Kaufmännische Agenten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **24 (1917)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hierzu zwingt sowohl der sich beständig steigernde, heftige Konkurrenzkampf der Färbereien untereinander, als auch der für das Mercerisieren der Stückware gezahlte außerordentlich niedrige Preis.

In der Garnmercerisation ging man von den vielspuligen Maschinen, welche inbezug auf den Mercerisiereffekt gute Leistungen ergaben, aber durch ihren hohen Verbrauch an Lauge und Heißwasser unökonomisch arbeiteten, wieder ab und bevorzugt heute kleine Maschinen mit vollkommener Arbeitsweise. Mit zwei oder höchstens vier Paar Spulen ausgerüstet sollen diese bis auf das Beschicken mit den Garnsträngen selbsttätig arbeiten, sodaß man nicht nur an Lauge und Heißwasser, sondern namentlich an Bedienungspersonal spart. Die sog. Revolversysteme in ihren verschiedenen Ausführungsarten sind heute als die modernsten Garnmercerisiermaschinen anzusprechen.

In der Stückmercerisation ist es nicht gelungen, die Kosten für Lauge durch Veränderungen der maschinellen Anlagen erheblich herabzumindern.

Die in dem Gewebe enthaltene Lauge wurde anfänglich einfach durch Auswaschen, Absäuren etc. entfernt. Das Quantum der auf diese Weise direkt verloren gehenden Lauge ist bei der großen Aufnahmefähigkeit des Baumwollgewebes für Flüssigkeiten ein außerordentlich großes. Gute Ausquetsch- und Preßvorrichtungen vermögen das verloren gehende Laugenquantum allerdings wesentlich zu vermindern. Trotzdem stellt aber die in dem abgepreßten Gewebe noch enthaltene Laugenmenge einen Wertfaktor dar, der bei den heutigen Wertverhältnissen Beachtung verdient.

In vereinzelten Betrieben kann man sich allerdings auch heute noch damit begnügen, nur die ersten Spülwasser besonders aufzufangen, um so eine verdünnte Lauge von 3 bis 4 Grad Bé zu erhalten, die nach entsprechender Verstärkung mit frischer konzentrierter Lauge zum Abkochen von Baumwollgeweben noch benützt werden kann. Bei einem derartigen Arbeitsverfahren können bestenfalls 35—40 Prozent der zum Mercerisieren benützten Lauge dem Betriebe in Form von Kochlaugen wieder zugeführt und nutzbar gemacht werden. Da nun aber fast überall die ganze Produktion mercerisiert werden muß, wird die Menge der abfallenden, verdünnten Kochlaugen in den meisten Fällen bald eine so große, daß sich ihre restlose Verwendung als ganz unmöglich herausstellt. Um nun die abfallende Lauge auch zum Mercerisieren wieder verwenden zu können, mußte man daher darauf bedacht sein, dieses Spülwasser möglichst stark mit Lauge abzureichern und auch die Menge der Flüssigkeit tunlichst zu veringern. Nur dadurch konnte man erwarten, eine Lauge zu erhalten, deren Konzentration durch Eindampfen nach eventueller Reinigung eine Wiederbenutzung als Mercerisierlauge noch rentabel erscheinen ließ. Erst in der Verfolgung dieses Gedankens konnten die sog. Regenerationsanlagen für Mercerisierlaugen geschaffen werden.

Von den verschiedenen Verfahren, die zur Rückgewinnung der Mercerisierlauge vorgeschlagen worden sind, scheint sich das Verfahren und der Apparat nach dem Patent des Ingenieurs Jul. Matter in Laaken bei Barmen lebensfähig zu erweisen. Der Matter'sche Entlauger besteht in einem einfachen, durch hydraulischen Verschluß gegen Luftzutritt gesicherten Behälter. In Zickzackbahn wird das Gewebe hierin von zwei Reihen von Rollen weiter geleitet, deren untere Reihe sich in einer Anzahl von stufenförmig hintereinander angeordneten Wasserbehältern bewegt. Das Spülwasser fließt in diesem durch Ueberlauf in zur Stoffbahn entgegengesetzter Richtung vom höchsten bis zum niedrigsten Behälter. Um ein gleichmäßiges Eintreten der Spülflüssigkeit in jedem Behälter und gleichzeitig eine abgestufte Konzentration der Lauge zu erreichen, sind in den treppenförmigen Behältern bis fast zum Gefäßboden eintauchende Zwischenwände angeordnet. Der Vorgang des Fixierens des mercerisierten Gewebes wird vollständig von den Operationen des Auswaschens und der Laugenregeneration getrennt. Das Fixieren bildet gewissermaßen noch einen Teil des Mercerisierens und das schon fixierte Gewebe wird mit Hilfe von Breitstreckwalzen in voller Breite glatt in den luftdicht abgeschlossenen Apparat eingeführt. Bei jedem Uebergange des in diesem Behälter abgekühlten Gewebes in den Dampfraum tritt eine energische Konsendation des Dampfes ein. Die im Dampfraum stark erhitzte Ware erzeugt ferner in der kalten Waschflüssigkeit eine lebhafte Bewegung. Beides zusammen bewirkt eine sehr schnelle und fast vollständige Entfernung auch der im Innern des Gewebes enthaltenen Lauge.

Die geringe Laugenmenge, die nach dem Durchgang der Ware im Gewebe noch zurückbleibt, erfordert nur eine ganz minimale Säuremenge zur Neutralisation. Bei kontinuierlichem Betrieb genügt ein kleiner Rollenkasten, um darin die Neutralisation vorzunehmen. Schließt man daran noch einen dem Entlauger analog gebauten Apparat, so kann man dadurch die Säure fast restlos aus der Ware auswaschen und ist letztere direkt zum Trocknen fertig.

Der Matter'sche Entlastungskasten arbeitet, nachdem die Menge des zu verbrauchenden Spülwassers und Dampfes einmal richtig eingestellt ist, fortlaufend, ohne irgendwelche Wartung oder Bedienung zu beanspruchen. Man gewinnt bis zu 98 Prozent der verwendeten Lauge in einer Stärke von 8—10 Grad Beaumé zurück, ohne daß dieselbe durch Einwirkung der Kohlensäure der atmosphärischen Luft mit kohlensaurem Alkali angereichert werden kann. Die im Entlauger zurückgewonnene Natronlauge wird durch den Zusatz von Reinigungsmitteln, wie Gips, Kalk, Ton etc. gereinigt und von den aufgenommenen Schlichtebestandteilen befreit. Nach dem Absitzenlassen und Klären passiert sie einen höchst einfachen, kontinuierlich und billig arbeitenden Eindampfapparat, wodurch sie die zu neuer Verwendung erforderliche Konzentration wieder erhält. Vor neuer Verwendung pflegt man sie mit frischer Natronlauge zu vermischen.

A. Fr.

Kaufmännische Agenten

Die Generalversammlung des Verbandes Kaufmännischer Agenten der Schweiz, die Sonntag den 14. Januar in Zürich stattfand, war ordentlich stark besucht.

Die Versammlung wurde um 3 Uhr durch den Präsidenten, Herrn Wiessner eröffnet. In seiner Anrede gab er einen kurzen Rückblick über die Verbandstätigkeit, die natürlich unter den ungünstigen Zeitverhältnissen stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Das Andenken des im letzten Vereinsjahr leider verstorbenen Mitgliedes A. Weber aus der Firma Weber & Sohn wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt und die Arbeit des zweiten Sekretärs und des Quästors bestens verdankt. Die Wahlen gingen unter dem Tagespräsidium des Herrn G. Blocher sehr rasch von statten, da sich erfreulicher Weise die meisten bisherigen Vorstandsmitglieder zur Annahme einer Wiederwahl bereit erklärt hatten. Der Vorstand zeigt nun folgende Zusammensetzung: P. Wiessner, Präsident; S. Berlowitz und E. Ludwig, Vizepräsidenten; J. Haas und J. Mayer, Sekretäre; K. Meylan, Quästor; G. Blocher, E. F. Koch und W. Thut, Beisitzer. Aus dem Vorstand ausgetreten ist Herr E. H. Schlatter, wegen starker anderweitiger Inanspruchnahme, ebenso hat wegen öfterer Verhinderung Herr Koch das Amt des Sekretärs mit dem weniger arbeitsreichen des Beisitzers vertauscht.

Unter den weitern Traktanden sei erwähnt, daß angesichts der für Handelsagenten immer noch schwierigen Weltlage beschlossen wurde, den Jahresbeitrag für das laufende Vereinsjahr nochmals auf dem reduzierten Betrag von Fr. 10.— bestehen zu lassen, ferner wurden verschiedene Themas an-

getönt, die dankbaren Stoff für Diskussionsabende abgeben dürften. Mit interessanten Voten beteiligten sich an der Aussprache die Herren Dr. A. Bollag, der Syndikus des Verbandes, ferner Herr F. Reymond aus Biel, der in temperamentvoller Weise die Auffassung der welschen Schweiz in manchen wichtigen Fragen zum Ausdruck brachte.

Eine angenehme Ueberraschung für die Anwesenden und für die Mitglieder des Verbandes überhaupt ist die anläßlich der Generalversammlung erfolgte Mitteilung, daß die Firma A. Natural, Lecoultre & Co. in Basel, die auch Verbandsmitglied ist, für das Vereinslokal einen wertvollen Archivschrank gestiftet hat. Derselbe ist zur Zeit in der Ausführung begriffen und wird nach seiner Fertigstellung nicht nur als Zierde des Raumes, sondern noch mehr als ein für den Verband nützliches Objekt, die gebührende Wertschätzung finden. Möge er das Archiv der wünschenswerten regen Verbandstätigkeit werden, die nach Ueberwindung der Widerwärtigkeiten dieses Krieges sich hoffentlich recht lebhaft entwickeln wird.

Ein Geschäfts-Jubiläum.

Mit dem Jahresschluß 1916 konnte die Weberei Sernftal A.-G. in Engi ihr 50-jähriges Jubiläum feiern. Den Anlaß benützte der tit. Verwaltungsrat genannter Firma, die Angestellten, Meister und Arbeiter reichlich zu beschenken. Den Arbeitern wurden je nach den Dienstjahren 10—200 Fr. ausbezahlt. Viele von ihnen sind 30—40 Jahre im Geschäft tätig, eine Zettlerin sogar volle 50 Jahre und sie verdient es, besonders erwähnt zu werden, weil sie während dieser langen Dienstzeit nie wegen Krankheit ausbleiben mußte, heute noch rüstig ist und trotz hohem Alter ihre Zettelmaschine weiter bedient.

Am Abend des 30. Dezember waren sämtliche Angestellte, Meister und männlichen Arbeiter, zirka 100 an der Zahl, von den Herren Prinzipalen zu einem Jubiläumsfestchen in das Gasthaus zum Adler in Engi eingeladen. In würdiger Weise wurde von den Herren Chefs, zurückschauend auf die Gründung bis heute und ausschauend auf die nächste Zukunft, ein Ueberblick gegeben. Auch sonst ist manches schöne Wort gesprochen worden.

Es verdient anerkennend erwähnt zu werden, daß auch diese Firma schon seit längerer Zeit ihren Arbeitern und für deren Kinder unter 14 Jahren Teuerungszulagen zuwendet, sowie den im Militärdienst befindlichen immer einen Teil ihres Lohnes ausbezahlt.

Nachstehend eine kurze Chronik des Geschäftes. Gegründet von den Herren L. Blumer sel., Leuzinger und Freuler im Jahre 1863 und mit 168 Webstühlen anno 1865 bezw. 1866 in Betrieb gesetzt, erfuhr die Fabrik unter dem Namen L. Blumer & Co., Weberei Sernftal, schon Mitte der 70er Jahre eine Erweiterung durch einen Anbau für 72 Stühle. Anno 1895 erwarb sich letztgenannter Fabrikant die Realitäten der Weberei Elmer & Cie. in Engi-Hinterdorf, welche vier Jahre zuvor durch einen Brand zerstört worden war, baute sie neu auf und vergrößerte so sein Geschäft wesentlich. Im Jahre 1899 erstellte er wiederum einen Anbau für die Vergrößerung der Vorwerke, sowie unterdessen notwendig gewordene andere Bauten, wie neues Kesselhaus, Werkstätte, diverse Magazine etc. Schon damals war die Firma eine der größeren Rohwebereien und hatte einen guten Ruf weit über die Schweizergrenzen hinaus. Ihre Erzeugnisse in schweren breiten Tüchern und Jacquardgeweben gingen bis in die Donauländer hinunter. Der tüchtige Geschäftsleiter, Herr Ständerat L. Blumer, welcher sich auch durch Schaffung von gemeinnützigen und unvergänglichen Werken hohe Verdienste erwarb — erwähnt sei auch seine Mitwirkung am Zustandekommen der Sernftalbahn — wurde schon im Jahre 1869 zum Landrat und 1893 zum Ständerat gewählt. Er starb leider allzufrüh im Jahre 1905.

Es bildete sich dann eine Aktiengesellschaft und an die Spitze der Geschäftsleitung traten seine zwei Söhne.

Wenn auch die Textilindustrie gerade vor und in den Gründungsjahren der A.-G. einen schweren Konkurrenzkampf zu bestehen hatte, so blieb das Geschäft doch stets durchaus auf der Höhe der Zeit. Die inneren maschinellen Einrichtungen wurden fortgesetzt vervollkommnet und im letzten Jahre konnte außerdem ein neues schmuckes Verwaltungsgebäude erstellt und dem Betrieb übergeben werden.

Von der Mannigfaltigkeit der Fabrikation im allgemeinen und der tadellosen Herstellung verschiedener Spezialartikel zeugte namentlich die Abteilung der Firma an der Schweizerischen Landesausstellung 1914 in Bern.

Die Weberei Sernftal A.-G. betreibt heute 476, zumeist doppelbreite Webstühle; ein großer Teil davon ist mit Ratièren und Jacquardmaschinen versehen. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten ist auf 390 gestiegen. Möge dieser angesehenen Firma weitere Blüte und günstige Entwicklung beschieden sein! K. H.

Kleine Mitteilungen

Fünfzig Jahre Annoncen-Expedition. Am 1. Januar des neuen Jahres blickte die weltbekannte Annoncen-Expedition Rudolf Mosse auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück und darf damit einen Gedenktag begehen, der manchen Rückblick auch auf die Entwicklung des gesamten Handels und Verkehrs gestattet. Dieses Haus wurde von Rudolf Mosse in einer Zeit begründet, da sich auf kaufmännischem und industriellem Gebiet ein neues, stark nach vorwärts drängendes Leben zu betätigen begann. Der Presse fiel damit die natürliche Aufgabe zu, diese Entwicklung zu begleiten und zu fördern, und so war es der weittragende Plan Rudolf Mosses, das Anzeigenwesen, in dem sich Angebot und Nachfrage der Volkswirtschaft sammeln, auf eine breitere Grundlage zu stellen. Er wollte eine Zentralstelle schaffen, die als Vermittlerin zwischen Publikum und Zeitung diente und den Verkehr in beiderseitigem Interesse einheitlicher und bequemer gestaltete, ohne die Kosten der einzelnen Anzeige im mindesten zu erhöhen. Das Publikum wurde so der Mühe des direkten Verkehrs mit den Zeitungen enthoben und zugleich mit fachkundigen Informationen bedient; für die Zeitungen andererseits ließ sich ein erheblicher Teil der Arbeit ersparen und der Inserentenkreis erweitern.

Auf diesen Grundgedanken baute Rudolf Mosse sein Unternehmen auf, das mit kleinen Anfängen einsetzte und sich im Lauf der vergangenen fünfzig Jahre ständig vergrößert hat. Aus dem ersten, bescheidenen Inlandsverkehr hat sich nach und nach ein Weltverkehr entwickelt. In der Schweiz besteht eine selbständige Niederlassung der Firma schon seit 1871, und zwar in Zürich (Limmatquai 34, Rudolf-Mosse-Haus), ferner in Basel (Aeschenvorstadt 50). Darüber hinaus hat die Firma in allen großen Plätzen des deutschen Reiches, in Oesterreich-Ungarn, neuerdings auch im Königreich Polen (Warschau), eigene Zweiggeschäfte begründet, die den Verkehr des Publikums mit der Zeitungswelt vermitteln. Im ganzen beschäftigt die Firma zurzeit 1375 kaufmännische Beamte. Hinzu kommen noch etwa 260 Agenturen im In- und Ausland.

Dem Verkehr mit Publikum und Zeitung dient auch der Zeitungskatalog von Rudolf Mosse, ein wohlbewährter Führer auf dem Gebiet der Zeitungsreklame, sowie Rudolf Mosses Normal-Zeilenmesser, der eine sichere Handhabe für die Bestimmung der Zeilenzahl bietet, die eine Annonce in einer beliebigen Zeitung einnimmt.

Nach dem Tode des frühern Mitinhabers der Firma, Emil Mosse, steht, zusammen mit dem jetzigen Teilnehmer, Herrn Hans Lachmann-Mosse, Herr Rudolf Mosse nach wie vor in voller Rüstigkeit an der Spitze des Gesamtunternehmens. — Wenn der Friede erst wieder Beruhigung in Europa geschaffen haben wird, darf die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse darauf rechnen, den alten Erfolgen neue hinzuzufügen und damit zur Ausbreitung des Handels und Verkehrs auch in Zukunft beizutragen.

Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt Basel-Straßburg. Gegenwärtig schweben zwischen den deutschen und den zuständigen schweizerischen Behörden Unterhandlungen über die Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt, die hauptsächlich Kohlentransporte zum Zwecke haben soll. Eine stattgefundene Konferenz in Basel erklärte sich grundsätzlich mit diesem Plane einverstanden. Festge-